

Schwarzer Schnee

Der Kampf gegen die Organisation

Von Malerin

Kapitel 2: Eine Kiste und ein Plakat

Hallo!

Danke an alle, die bis hierhin gelesen haben und an alle die einen Kommentar verfassen. :-)

Vielleicht haben einige gemerkt, dass ich gerne mit kleinen Zeitsprüngen arbeite. Meistens sind Zeitsprünge und wörtliche Reden aus der Vergangenheit kursiv geschrieben. Ich hoffe, dass ist nicht zu verwirrend. Meiner Meinung nach können solche kleinen Zeitsprünge am besten verdeutlichen, wie sich die Persönlichkeit eines Charakters entwickelt hat und wieso sie in der Gegenwart so handeln.

2.Kapitel: Eine Kiste und ein Plakat

„Geht es dir besser?“, fragte Yusaku den 17-jährigen. Dieser nickte schwermütig. Drei Tage hatte Shuichi jetzt schon im Bett verbracht. Er hatte tatsächlich eine starke Grippe bekommen und erst jetzt war sein Fieber runtergegangen.

„Du solltest dich trotzdem noch etwas ausruhen.“, riet ihm Yusaku. „Ich kümmere mich um alles. Ich hab schon mit deiner neuen Schule geredet und dich bei deiner alten abgemeldet.“

Shuichi antwortete nicht. Noch immer konnte er nicht fassen, dass sein Vater ihn einfach hier zurückgelassen hatte.

Als er, nachdem er das Bewusstsein verloren hatte, aufgewacht war, war sein Vater weg.

„Du wohnst jetzt hier.“, hatte Yusaku ihm erklärt. *„Dein Vater wollte, dass du in Sicherheit bist.“*

Shuichi hatte seinem Vater alles zu getraut, nur das nicht. Wie viele Jahre hatte Shuichi seinem Vater begleitet? Wie oft hat er mittlerweile schon die Schule gewechselt? Vielleicht Zwanzig oder Dreißig Mal? Hayato musste doch eigentlich wissen, dass Shuichi freiwillig bei ihm gewesen ist. Shuichi hat alles auf sich genommen, er hatte sich an dieses Leben gewöhnt. Und jetzt plötzlich war es zu gefährlich? Sein Vater hatte ihn verlassen ohne sich auch nur zu verabschieden. „Er

wollte es dir einfacher machen.“, klangen Yusakus Worte noch immer in Shuichis Ohren. Einfacher? Das war es so bestimmt nicht.

Shuichis Sachen lagen noch in der Mitte des Zimmers. Wann hatte es sein Vater geschafft die Sachen zu packen und vorbei zubringen? Hayato musste das wirklich geplant haben. Beruhigt sah Shuichi auf das Plakat und die Kiste. Sein Vater hatte sich den Inhalt wohl nicht angesehen. Er hatte Glück gehabt.

„Es wird dir bei uns gefallen, Shuichi. Keine Sorge. Hier ich hab dir ein Buch hoch gebracht. Ich hab es vor einer Woche erst gelesen. Es ist spannend und ziemlich gut geschrieben. Es kann sich fast schon mit Doyles Geschichten messen.“, Yusaku legte ihm das Buch auf den Nachttisch. Shuichi nahm das Buch, schaute es sich nur kurz an und legte es dann wieder zurück.

„Soll ich dir was zu essen bringen? Du hast wenig gegessen die letzten Tage.“

Shuichi schüttelte zur Antwort nur den Kopf.

Mit einem leisen Seufzen verließ Yusaku das Zimmer.

Keine halbe Stunde später stürmte der kleine Shinichi in Shuichis neues Zimmer.

„Du wohnst jetzt bei uns?“, fragte er begeistert. „Bist du also jetzt mein großer Bruder?“

„Nein, bin ich nicht.“, antwortete Shuichi kalt. Zwar war der kleine Junge süß, aber Shuichi konnte nicht gut mit Kindern umgehen. Eigentlich konnte er auch mit Erwachsenen nicht umgehen.

„*Shuichi, sei nicht immer so kalt und abweisen. So findest du nie Freunde.*“ Shuichi erinnerte sich an die mahnenden Worte seines Vaters.

„Freunde finden, Dad? Wir ziehen alle paar Wochen um, ich kann gar keine Freunde finden!“

Shinichi hatte Shuichis unfreundliche Antwort ignoriert und nahm das Buch, das Yusaku Shuichi gegeben hat, in die Hand.

„Dad meint, es sei so gut wie Sherlock Holmes. Das glaub ich aber nicht.“, erklärte Shinichi ihm. „Weißt du, ich habe alle Bücher von Doyle gelesen und ganz viele andere Krimis. Aber keins ist so gut wie Doyle.“

Verwundert sah Shuichi den kleinen Jungen an. War er nicht erst Vorschüler?

„Wie alt bist du denn, Shinichi?“

„Fünf, fast sechs.“

„Und du kannst schon lesen?“

Stolz nickte Shinichi und Shuichi starrte ihn nur völlig aus der Fassung geraten an.

Shuichi erinnerte sich, dass er auch schon vor der Schule das Lesen gelernt hatte, aber dieser kleine Junge war schon sehr erstaunlich.

„Also, wenn du es schon gelesen hast, dann erklär mir bitte was im „Hund der Baskervilles“ passiert.“, wollte Shuichi wissen um zu überprüfen, ob der Kleine die Wahrheit sagte.

Shinichi erklärte es ihm kurz und präzise, sodass Shuichi noch mehr staunte.

Shuichi wusste nicht wie und warum, aber plötzlich fand sich er sich in einer hitzigen Diskussion über Doyles Werke mit dem kleinen Shinichi wieder. Beide schwärmten über das Buch. Sie analysierten die Charaktere.

Dann zitierten sie um die Wette.

Shuichi dachte an seine schlechte Stimmung die er bis gerade gehabt hatte. Dieser kleine Junge, der sich sorglos für ein Buch begeistern konnte, weckte in Shuichi wieder eine Lebensfreude.

In den nächsten Tagen gewöhnte sich Shuichi an das Leben bei den Kudos. Shinichi half ihm dabei. Täglich verfielen sie in stundenlange Gespräche über Krimis. Abends las Shuichi mit Shinichi zusammen aus Büchern bevor der Kleine zu Bett musste.

Sie fingen an „Detektivspiele“ zu spielen. Shuichi ließ sich täglich Rätsel und Spiele einfallen.

Eins davon spielte man zum Beispiel im Supermarkt:

„Ich hab ein neues Spiel, Shinichi. Hier, schau dir diese alte Einkaufszettel an, die jemand an der Kasse liegen gelassen hat.“ Shuichi drückte dem Vorschüler ein paar alte Zettel in die Hand.

Dieser schaute die verwundert an.

„Und jetzt?“

„Na, sag mir, was die Leute heute zu Abend essen.“

Jetzt verstand Shinichi. Begeistert las er sich die Zettel durch.

„Das ist einfach. Shampoo, Spaghetti und Parmesan. Heute gibt es Spaghetti mit Tomatensauce und Parmesan. Die Tomatensauce hatte er bestimmt schon zu hause. Außerdem ist das Shampoo alle.“, erklärte Shinichi.

Shuichi verbrachte Stunden mit Shinichi. Während Shinichi viel von Shuichi lernte, gab Shinichi Shuichi wieder Kraft an friedliches Leben zu glauben.

Zwar wunderte sich Yusaku immer mehr wie Shuichi sich gut mit seinem kleinem Sohn befreunden konnte, aber noch immer keine Schulfreunde hatte, doch letztendlich waren alle irgendwie zufrieden.

Vielleicht hätte Shuichi ab jetzt ein normales Leben zu führen können. Sein Vater hatte es geschafft einen Grundstein dafür zu legen. Shuichi könnte normal die Schule beenden. Yusaku unterstützte ihn wie seinen eigenen Sohn. Shuichi hatte nicht gewusst, dass Yusaku und seine Frau angefangen haben sogar Geld für sein Studium anzulegen.

Shuichi fühlte sich auch wohl in der Familie Kudo. Mittlerweile hatte er Shinichi genauso gern wie einen kleinen Bruder.

Doch auch wenn Shuichi alle Möglichkeiten gehabt hatte ohne Gefahren und Risiken weiterzuleben, er war seinem Vater einfach zu ähnlich.

Es war einen Monat vergangen seitdem Shuichi bei den Kudos eingezogen war. Yukiko war auch schon zwei Wochen wieder zu Hause. Obwohl sie im ersten Moment nicht begeistert war, dass Yusaku alleine entschieden hatte, dass der Sohn seines Freundes einziehen würde, schien sie schließlich doch glücklich darüber.

Shuichi war auch nicht viel Arbeit, im Gegenteil. Da er sich viel mit Shinichi

beschäftigte, hatten Yukiko und Yusaku mehr Ruhe. Außerdem war er sehr ordentlich und half wo es ging im Haushalt.

„Auch wenn Hayato sonst nichts im Leben geschafft hatte, hat er wenigstens seinen Sohn gut erzogen.“, stellte Yukiko fest. *Nichts im Leben geschafft hatte...* Während Yukiko kaum wusste, was sie da eigentlich sagte, erfüllte es Yusaku mit Trauer.

Er kannte Hayato schon seit sieben Jahren. Damals war Yusaku 18 Jahre alt gewesen und Erstsemestler an der Uni gewesen. Hayato war Dozent gewesen. Er war als "Genie" im Bereich Kriminologie bei den Experten gepriesen worden, auch wenn er in der Öffentlichkeit kaum bekannt war.

Yusaku verdankte Hayato alles, was er heute war. Er hatte ihn zu einem erfolgreichen Detektiv gemacht. Außerdem war Hayato der Erste gewesen, der zu ihm gesagt hatte: „*Yusaku, werde Autor. Deine Ideen sind brilliant.*“

Während Hayato Yusaku auf einen Erfolgsweg gebracht hat, ist er selber immer tiefer in ein Labyrinth des Scheiterns geirrt. Schon sechs Jahre bevor Hayato Yusaku kennengelernt hatte, hatte Hayato die Theorie aufgestellt, dass es ein organisiertes internationales Netz des Verbrechens gibt, das seine Wurzeln in Japan hatte. Yusaku hatte zunächst gelacht. Doch dann hörte Yusaku die Geschichte, wie *sie* seine Frau erschossen haben und sein kleiner Sohn mit viel Glück überlebt hatte. Außerdem hatte Hayato immer mehr Beweise. Beweise, die einem Angst machten. Beweise durch die man das Vertrauen in die Polizei, die Politik und die Öffentlichkeit verlor. Yusaku hatte Hayato ein halbes Jahr geholfen.

Hayato beendete die Arbeit mit Yusaku als Yukiko schwanger wurde. Yusaku erfüllte es immer noch mit Schmerz. Er hatte das Gefühl einen Freund im Stich gelassen zu haben. Aber Hayato hatte ihn nicht mehr an dem Fall über die Organisation mitarbeiten gelassen.

Yusaku musste mit ansehen wie dieser Fall seinen besten Freund in den Ruin riss. Hayato nahm schnell ab, bekam Schwächeanfälle und verschloss sich. Eine Zeit erholte er sich, als er eine neue Frau kennengelernt hatte. Doch diese willigte auf ein Zeugenschutzprogramm ein und verließ ihn, schwanger mit einem Mädchen.

Ab da an hörte Yusaku nichts mehr von Hayato bis er ihn diesen Sommer besucht hatte.

Jetzt war das Einzige, was Yusaku noch tun konnte seinen Sohn zu unterstützen.

„Schatz, komm mal bitte mit, ich muss dir was zeigen.“, riss Yukiko ihren Ehemann aus seinem Gedankengang. Yusaku folgte seiner Frau, die eine Kiste und ein zusammengerolltes, großes Plakat unter dem Bett in Shuichis Zimmer hervorholte. Es war Vormittag, daher war Shuichi noch in der Schule.

„Ich habe gerade aufgeräumt. Dabei habe ich versehentlich das hier gefunden.“, erklärte sie.

Yusaku öffnete zuerst die Kiste. Es lagen Zeitungsartikel und Fotos in der Kiste. Außerdem waren da zwei große Ordner mit sauber abgehefteten Papieren. Yusaku las sich die Zeitungsartikel durch. Er verstand nicht. Sie waren für ihn völlig ohne Zusammenhang. Verschiedene Morde, Unfälle und diverse Verbrechen von den letzten fünf Jahren. Warum hat Shuichi seitdem er schon dreizehn war angefangen Zeitungsartikel zu sammeln? Na ja, er war eben genau wie sein Vater ein Detektiv.

„Keine Sorge, Yukiko. Scheint mir zwar ungewöhnlich für sein Alter, aber doch irgendwie normal. Ich sammle ja auch Zeitungsartikel von interessanten Fällen.“, wollte Yusaku seine besorgte Frau beruhigen.

„Schau dir mal das Plakat an. Dann weißt du, was ich meine.“

Yusaku rollte das große Plakat über dem Teppichboden aus. Man konnte es dann nochmal aufklappen. Es war schätzungsweise zweimal zwei Meter groß und es gab fast nicht genug Platz auf dem Boden.

In der Mitte stand in großer Schrift „Die Organisation“ geschrieben.

Mehrere Zeitungartikel, Fotos und Berichte waren auf das Plakat geklebt. Mit diversen Pfeilen waren die einzelnen Artikel verbunden. In einer kleinen, kaum lesbaren Schrift waren mehrere Sachen kommentiert.

„Was denkst du, Schatz.“, wollte Yukiko wissen.

Yusaku brauchte einige Zeit um seine Sprache wiederzufinden.

„Er ist genau wie sein Vater.“, sagte er dann.

Shuichi hatte Zusammenhänge zwischen einzelnen Unfällen und Verbrechen entdeckt. Zusammenhänge, die ein Netz von Verbrechen darstellten. Shuichi war dabei die Existenz der Organisation zu beweisen. Yusaku studierte das Plakat ein. Shuichis Schlussfolgerungen waren überraschend, aber logisch. Es war Detektivarbeit auf höchstem Niveau. Shuichis Arbeit konnte sich mit der der japanischen Polizei, nein, mit der des FBIs oder CIA messen. Der Junge war ein Genie.

„Was macht er da?“, fragte Yukiko wissen, die wohl im Gegensatz zu Yusaku nicht Begriff, dass sie vor einem Meisterwerk der Kriminologie stand.

„Etwas gefährliches.“, antwortete Yusaku knapp. Ohne weiter nachzudenken nahm Yusaku das Plakat und die Kiste und lief damit nach draußen.

„Wo gehst du hin? Yusaku?“

Yusaku klingelte bei Professor Agasa.

„Oh Yusaku, schön, dass du vorbei kommst.“, begrüßte ihn sein Nachbar.

„Hiroshi, ich freu mich auch dich zu sehen. Aber kannst du mir einen Gefallen tun?“

„Klar, was immer du willst.“

„Versteck das hier bei dir. Schau es dir auf keinen Fall an und rede erst recht nicht mit jemandem darüber. Vor allem nicht mit Shuichi, dem Jungen der jetzt bei mir wohnt.“

Yusaku streckte Hiroshi die Kiste und das Plakat entgegen.

Etwas verwirrt nickte Hiroshi und nahm es.

„Der Junge hat sich einen Fall vorgenommen, der zu groß ist für ihn. Der Fall ist auch zu groß für seinen Vater. Die Welt ist noch nicht bereit dazu.“

Hiroshi war noch verwirrter. Yusaku wusste, dass Hiroshi Agasa ihn nicht so kannte.

„Hör einfach auf mich. Es ist gefährlich. Ich will nicht, dass dieser Fall noch mehr Leben zerstört. Es ist Pandoras Box. Sie sollte nicht geöffnet werden. Verstehst du, was ich meine?“

„Ja, ich denke schon. Ich tu das Plakat einfach in meinen Keller, da wird es eh niemals jemand anrühren. Aber warum vernichtest du es nicht einfach?“

„Würdest du Pandoras Box vernichten?“

Als Shuichi nach Hause kam, merkte er es sofort. Sein Plakat und die Kiste waren weg. Er hatte jahrelang Zeitungartikel gesammelt und er hatte fast zwei Jahre gebraucht um in seinem Plakat einen Zusammenhang zu verdeutlichen. Es war kompliziert gewesen vor seinem Vater zu verheimlichen, dass er auch an dessen Fall arbeitete. Bei den Kudos war er unvorsichtig gewesen. Er hatte nicht gedacht, dass jemand sich für seine Sachen interessiert. Aber es war dumm gewesen. Yusaku kannte Hayatos Fall. An dem Gespräch zwischen Hayato und Yusaku hatte er auch erkannt welche radikale Meinung Yusaku zum Thema „Organisation“ hatte.

Zuerst rannte Shuichi in Yusakus Büro.

Dieser saß dort an einer Schreibmaschine und schrieb.

„Wo hast du es hingetan?!“, schrie Shuichi ohne zu zögern Yusaku an.

„Wenn du das Plakat meinst, ich habe es weggeschmissen. Vernichtet.“

„Du hast was?!“

Ungläubig nahm sich Shuichi den Papier Schredder vor und kippte den Müll auf den Boden von Yusakus Arbeitszimmer.

Shuichi erkannte, dass Yusaku damit nicht sein Plakat oder die Zeitungartikel vernichtet haben konnte. Sonst wären noch Überreste zu finden oder der ganze Eimer entleert.

Shuichi durchsuchte als erstes alle Mülleimer im Haus, während Yusaku ihm stumm folgte.

Der Oberstufenschüler konnte nichts finden. Auch vor der Haustüre durchsuchte er den Müll. Und auch den Müll der Nachbar Häuser.

Letztendlich gab Shuichi die Suche auf. Er ging auf Yusaku zu und packte ihm am Kragen: „Du hast es weder vernichtet noch weg geschmissen, wo hast du es hingetan?“

„

„Es ist weg. Du solltest damit aufhören. Werde nicht wie dein Vater und zerstöre wegen *ihnen* dein Leben.“, erwiderte Yusaku ruhig.

„Nicht wie mein Vater werden? Was ist schlecht daran eine Organisation zu bekämpfen, die kaum vorstellbare Verbrechen begeht? Hm? Was ist falsch daran?“

„Dieser Kampf, Shuichi, er zerstört Leben. Es hat das Leben deine Mutter zerstört, es zerstört das deines Vaters, es wird dich zerstören. Shuichi, hör auf bevor es zu spät ist.“

„Nein. Yusaku. Dieser Kampf wird Leben retten. Nicht vernichten. Also wo ist das, woran ich jahrelang gearbeitet habe?“

„Ich habe es vernichtet.“, meinte Yusaku wieder.

„Nein, du lügst. Ich erkenne Lügner. Sag schon.“

Dann, als Yusaku zur Antwort nur schwieg, schlug Shuichi ihn mit der Faust ins Gesicht, sodass dessen Nase blutete. Doch Yusaku ließ sich nicht darauf ein. Er schwieg Shuichi bewusst an bis dieser seinen Griff löste.

Ohne noch etwas zu sagen ging Shuichi zurück ins Haus. Er musste mit seiner Arbeit von vorne beginnen. Glücklicherweise hatte er sich das meiste merken können. Schließlich hatte er sich damit schon fünf Jahre jeden Abend auseinandergesetzt. Außer seinem Vater gab es bestimmt niemanden, der mehr über die Organisation wusste. Aber es war noch lange nicht genug um auch nur irgendwas anzurichten.

Shuichi nahm sich die Tageszeitung. „Hotelbrannt in Shinagawa“. Mit einem Seufzen nahm Shuichi die Schere und schnitt den Artikel für seine Sammlung aus. Yusaku konnte zwar sein Plakat, seine Zeitungsartikelsammlung und seine Fotos vernichten, aber er konnte nicht sein Wissen, seine Erfahrung und seine Ausdauer niederschlagen.